



uf ein Blick



Editorial

Einweihung und Eröffnung des Sunnegarte, geschützte Wohngruppe für Menschen mit Demenz.

Für uns ist dies ein weiterer Meilenstein in der Geschichte Sunnewies. Nach den Eröffnungen des renovierten Alterszentrums im Jahre 2001 und den betreuten Wohnungen im Jahre 2007 durften wir nun eine weitere Wohnform einweihen. Unzählige Gäste und Besucher nahmen an der offiziellen Einweihung teil und nutzten die Gelegenheit zur Besichtigung der Wohngruppe. Durchaus positive Rückmeldungen zeigten, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Seit über 20 Jahren leite ich nun das Sunnewies. Im Juni 1993 übernahm ich ein einfaches, gemütliches Altersheim von Schwester Angela Maria Oechslin. Sie zeigte mir geduldig alle Ecken und Winkel. Beim Nachfragen gab sie mir die Antwort: das soll dann meine Nachfolge ändern.

Bereits nach drei Tagen wurden die drei letzten Schwestern von Josef Wiesli nach Ingebohl chauffiert. Ich durfte von Beginn an meine Ideen mit engagierten und motivierten Mitarbeitenden einbringen.

Einige Szenen kommen mir immer wieder in den Sinn. So zum Beispiel die Waschküche, welche sich damals in einem einfachen Raum im Untergeschoss befand. Ein Tumbler war zwar vorhanden, die Mehrheit der Wäsche wurde aber auf dem Estrich getrocknet.

Das Ziel ist den Alltag gemeinsam zu meistern.

Gabriela Haldemann arbeitet zusammen mit ihrem 20-köpfigen Team seit dem 1. November im Sunnegarte. Sie war bis Ende 2014 im Sunnewies tätig und hat danach in die Spitex gewechselt. „Ich habe das Angebot den Sunnegarte zu leiten erhalten und habe zugesagt“, sagt sie erfreut. „Ich habe dafür eine Leadership Ausbildung absolviert.“ In ihrem Beruf ist sie immer wieder konfrontiert worden mit dem Thema Demenz. „Es ist ein anderes arbeiten, vieles ist nicht planbar, der Tagesablauf wird den Bewohnenden angepasst.“ Was sie genau damit meint erklärt sie anhand von Beispielen. „Wenn ein Bewohner nicht duschen möchte, dann möchte er dies im Moment halt nicht. Es kommt auch vor, dass Bewohnende am Mittag noch das Pyjama tragen.“ Die Bewohnenden werden dort abgeholt, wo sie sich gerade befinden. „Wir versuchen die Ressourcen so lange wie möglich zu erhalten und geben ihnen die Zeit das zu tun, was sie eben noch können.“ Die 46-jährige vierfache Familienfrau arbeitet mit einem 60% Pensum im Sunnegarte. „Im Moment ist es eher mehr, aber das pendelt sich



dann schon ein“, sagt sie. Der Start sei gut gelungen und das Team arbeitet auch gut zusammen. Da aber viele neu sind und auch die Abteilung für demenzerkrankte Men-

schen neu ist, muss Vieles zuerst geboren werden. „Wir arbeiten alle nach dem Demenzkonzept, welches Monika Wettstein unsere Pflegedienstleitung, erarbeitet

Inhalt

Seite 1	Editorial - Das Ziel ist den Alltag zu meistern
Seite 2	Editorial (Fortsetzung) - Das Ziel ist den Alltag zu meistern (Fortsetzung)
Seite 3	Zuhören und Mitfühlen ist ein grosses Geschenk - Rezepte
Seite 4	Der Sunnegarte ist ein Bijou
Seite 5	Festreden Einweihung Sunnegarte
Seite 6	Festreden Einweihung Sunnegarte (Fortsetzung)
Seite 7	Festreden Einweihung Sunnegarte (Fortsetzung) - Bilder Einweihung Sunnegarte
Seite 8	Sunnige Nachrichten - Bilder Einweihung Sunnegarte - Wäscherei
Seite 9	Sunnige Nachrichten (Fortsetzung) - Bazar - Senioren Mittagstisch 2017
Seite 10	Sunnewies-Babys—Bericht Zukunftstag—Auftanken im Garten in Lanterswil
Seite 11	Gemeinsam sind wir stark
Seite 12	Verlosung Büchergutschein - Ruheraum - Baustelle Sunnewies - Anlässe in Kürze

Fortsetzung Editorial

Diejenigen, die das alte Haus noch kannten, wissen, dass der Lift nur bis zum 2. OG ging.

Die modernsten Geräte in meinem Büro waren eine elektrische Schreibmaschine und ein schwarzes Telefon mit Wählscheibe.

Dies mein kurzer Rückblick zu den Anfängen.

Die geschützte Wohngruppe für Menschen mit fortgeschrittener Demenz rundet das Angebot ab. Bis anhin mussten wir starke weglaufgefährdete Menschen in andere Institutionen geben. Dies war immer mit Emotionen verbunden. Mit den unterschiedlichen Wohnformen wird es nicht einfacher, sie müssen dem Zustand des Menschen angepasst sein. Nur so können wir gute Lebens- und Wohnqualität sicherstellen.

Seit dem 1. November ist die neue Station nun bewohnt, tagtäglich kommen Herausforderungen auf die Mitarbeitenden zu.

Ebenso freuen wir uns über den gelungenen Aufenthalts- und Essraum für unsere Mitarbeitenden.

Die neuen Räume der Wäscherei werden wir im nächsten „Sunnewies uf ein Blick“ vorstellen. Erste Bilder sind bereits in dieser Ausgabe zu sehen.

Herzlichst Heidi Bötschi

hat. Gabriela Haldemann schreibt für sich alles auf, was sie tun muss oder will. „Immer vor Dienstschluss konsolidiere ich meine fortlaufenden Notizen auf einem Block, so habe ich automatisch meine neue Prioritätenliste.“

Keine Hektik und kein „Gstürm“

Im Sunnegarte herrscht Ruhe. Es beginnt schon beim Eintreten durch die spezielle Schleuse. Man wünsche sich zwar manchmal schon, dass die Türen schneller öffnen. „Es ist aber gut, weil man so sofort merkt, hier geht es ohne Hetkik und ohne „Gstürm“ zu und her“, erklärt die Teamleiterin. Der Start sei turbulent gewesen. Die Eröffnung, der Umzug einiger Bewohner und die starke Nachfrage haben sie und das Team gefordert. Die Bewohnenden sind aber gut angekommen. Der Garten wird auch schon rege genutzt. „Wenn dann im Frühjahr die Tiere da sind und wir noch bei den Hochbeeten gärtnern können, dann wird er sicherlich noch mehr benutzt“, sagt sie bestimmt. Nebst der grossen Aufgabe sich um die demenzten Personen zu kümmern, ist das Team auch bei den Angehörigen gefragt. „Diese Aufgabe ist sehr wichtig. Oftmals sind und waren die Angehörigen stark gefordert manchmal auch überfordert. Es ist ein schwieriger Schritt, wenn man den Partner oder die Partnerin oder Elternteile in eine geschützte Wohngruppe geben muss.

Wenn sich Bewohnende auch in den Augen der Angehörigen im Sunnegarte positiv verändern, dann sind solche Rückmeldungen Balsam für Haldemann und ihr Team. Die Menschen die im Sunnegarte leben, brauchen Rückzugsmöglichkeiten, Raum und Zeit und stehen alle am ähnlichen Punkt. Das Zusammenleben ist so oftmals einfacher. „Die Bewohnenden merken, dass sie die gleichen Probleme haben, vergleichen aber nicht.“

Den Alltag gemeinsam meistern

Das Ziel im Sunnegarte ist: den Alltag gemeinsam zu meistern. So werden die Bewohnenden in die verschiedenen Arbeiten wie: kochen, abwaschen, Tische putzen, Tüchli zusammenfalten und anderes mehr integriert. „Manchmal sind wir aber auch einfach nur für sie da“, ergänzt Haldemann. Sie betätigen sich auch kreativ mit stricken, Mandalas malen, nach draussen gehen, oder Zeitung lesen. Auch einen grossen Fernseher gibt es im Sunnegarte. Doch bis jetzt wird er nicht oft benutzt. Einmal in der Woche backen sie gemeinsam Kuchen und oftmals gibt es auch Kaffeetunden. Jeden Mittag und jeden Abend wird Suppe auf der Station gewärmt, damit der Duft durch die Gänge weht und die Bewohnenden zum Essen animiert werden. „Es muss aber niemand Suppe essen“, betont Haldemann. „Das Wichtigste ist dass unsere Bewohnenden be-

schäftigt sind und sich wertvoll fühlen. Das Resultat ist nicht das, was zählt sondern der Weg dorthin.“ Wir geben als Team unser Bestes, sagt Haldemann. Jedes von unserem Team hat Fähigkeiten und zusammen gibt es das Gute für unser Bewohnergut. Wir sehen das Positive in jedem von uns und suchen nicht die Fehler. Einige von uns sind Quereinsteiger, dies ist eine positive Ergänzung zu den Fachkräften“, betont sie. Es brauche Beides und sie wertet nicht sondern schätzt vielmehr den Einsatz jedes Einzelnen. Ein Mensch der gut beobachten könne, sei sehr viel wert in diesem Bereich. Nebst der direkten Arbeit mit dem Menschen gibt es auch viel Administratives zu erledigen. Für viele Leute von ausserhalb ist es nicht einfach mit Demenzerkrankten umzugehen. „Es ist sicherlich wünschenswert, dass wir mit unserer Arbeit Berührungsängste abbauen können.“ Haldemann akzeptiert es, dass dies nicht allen Leuten gelingt. „Wenn wir es aber schaffen, dass das Spüren hier vor Ort etwas auslöst, dann ist uns schon Vieles gelungen.“ Die motivierte Teamleiterin ist auch zu Hause mit ihren vier Kindern (zwischen 12 und 21 Jahre) gefordert. „Ich erhole mich in der Natur, beim Kochen und Backen, mit Bewegung und mit Lesen. Ihre Familie ist ihr Ausgleich zur wichtigen Arbeit, welche sie tag-täglich vor neue Herausforderungen stellt. - Ursi Vetter



Von links:
 Andrea Akeret, Manuela Schumacher, Andrea Huggler, Doris Noger, Gabriela Haldemann, Anja Schlegel, Elisabeth Brack, Sibylle Bruggmann, Regula Klingebiel, Noemi Keller, Andrea Müller, Rahman Khel, Marina Bräutigam, Marilena Helg, Sabine Nef, Simon Frei, Monika Wettstein.

Zuhören und Mitfühlen ist ein grosses Geschenk

Nun steht bald schon wieder Weihnachten vor der Türe. Was ist nicht alles passiert im vergangenen Jahr? Viel Schönes aber auch Erlebnisse die einem prägen. Nebst dem freudigen Ereignis der Geburt unseres dritten Enkelkinds, musste ich auch Abschied nehmen von einer lieben Freundin. Dies ermahnt einem immer wieder wie vergänglich der Mensch ist. Man stellt sich dann wohl zu Recht die Frage, ob man sich so wichtig und ernst nehmen soll. Schliesslich müssen wir uns alle einmal verabschieden von dieser Welt. Der Tod dieser Person ist mir sehr nahe gegangen. Einerseits weil mir die zurückbleibende Familie sehr leid tut, andererseits weil auch ich einen lieben Menschen verloren habe. Kurz vor ihrem Tod, überwindete ich mich zu einem Besuch. Ich muss aber ehrlich eingestehen, dass ich ohne unsere Tochter kaum hingegangen wäre. Sie wollte sie unbedingt besuchen, weil sie die Mutter einer ihrer besten Freundinnen war. Nun alleine wollte sie nicht gehen und so gab ich mir, dank motivierenden Worten meines Mannes, einen Ruck. Wir waren völlig überrascht, dass wir eine so positive Frau antrafen, welche wusste, dass ihre Tage gezählt sind. Ich war zu tiefst beeindruckt und teilte ihr dies auch mit. Sie sagte nur: „Ich lebe noch und bin noch unter euch und gebe mir auch für mein Äusseres alle Mühe.“ Ich schämte mich wirklich ein wenig, dass ich überhaupt überlegt hatte, ob ich sie noch besuchen kann. Eigentlich hätten wir ja ihr Mut machen müssen, aber sie machte uns Mut und zeigte grosse Freude über unseren Besuch. Ich war und bin immer noch sehr dankbar, dass ich diesen nicht einfachen Schritt gemacht habe. Es kostete Überwindung, aber was ich schlussendlich bekam war ein riesiges Ge-

schenk. Schon am nächsten Tag ging es ihr viel schlechter und nach nur wenigen Wochen wurde sie von ihrer Krankheit erlöst. Es ging mir nahe, sehr nahe, doch die schöne, würdige Abdankung half es anzunehmen. Mir wurde einmal mehr bewusst, wie schnell ein Leben zu Ende gehen kann. Nun muss ihre Familie ohne die gütige und liebe Frau und Mutter zu recht kommen. Ich habe letzthin ihren Mann getroffen und ihn angesprochen darauf, wie es ihm geht. Er sagte, was soll ich sagen, einmal ziemlich gut und ein anderes Mal weniger. Auch den erwachsenen Kindern fehlt ihr Mami da und dort. Ein Mami kann man nicht ersetzen. Wir alle können aber Menschen, die es nicht leicht haben, Licht in ihren Alltag bringen. Manchmal genügt schon ein liebes Wort, ein freundliches Lachen oder ganz einfach ein Gespräch, bei dem man wirklich zuhört. Ich stelle mir oft die Frage, ob ich es genügend schätze, dass ich eine liebe Familie habe. Ich versuche mein Bestes zu geben, aber nicht immer gelingt alles. Unsere noch kleinen Enkelkinder bereiten uns viel Freude. Meinem Mann und mir wird aber damit auch bewusst, dass wir nun die Rolle der Grosseltern übernehmen. Noch vor nicht allzu langer Zeit, waren Grosi und Oma präsent, die beiden Opa's sind schon lange verstorben. Nun da beide Grossmütter heimgegangen sind, haben unsere Kinder keine Grosseltern mehr. Wir sind an ihre Stelle gerückt. Wir hoffen, dass wir unseren Enkelkindern etwas auf den Weg mitgeben können, so wie es unsere Eltern mit viel Hingabe gemacht haben. Immer hatten sie ein offenes Ohr für unsere Kinder. Immer sind sie eingesprungen, wenn Not am Mann war. Nie, wirklich nie, wurden wir kritisiert von ihnen. Sie haben einfach ihr

Bestes dazu gegeben und das war sehr viel. Wir dürfen uns überglücklich schätzen, dass wir dies, Grosskinder zu haben, überhaupt erleben dürfen. Meine Kollegin, die allzu früh verstarb, hätte so gerne noch miterlebt wie sich ihre Kinder entwickelt hätten. Ich bin überzeugt aus der Ferne erlebt sie es mit, auch wenn sie nicht mehr hier ist. Versuchen wir doch gerade in der kommenden meist hektischen Adventszeit Ruhepausen einzulegen und dankbar zu sein, für das was wir haben und erleben dürfen. Mir ist bewusst, dass nicht überall Frieden und Freude herrscht. Denken wir doch an diesen Tagen auch besonders an die vielen Flüchtlinge, an kranke und verzweifelte Menschen. Vielleicht gelingt es uns einem Menschen zu helfen, zuzuhören oder vielleicht gar etwas zu schenken. Ich wünsche Ihnen allen von Herzen ein frohes Fest der Liebe und ein glückliches neues Jahr mit guter Gesundheit.

Ursi Vetter

Rezepte .. (empfohlen von
Küchenchef Reto Reichen)



Topfen Palatschinken mit Mango

Zutaten

Für Palatschinken (Crêpes)

250g Mehl
200g Eier
400g Milch
200g Rahm
50g Butter

Topfen-Füllung

200g Rahmquark
60g Butter
40g Staubzucker
2 TL Vanillecremepulver
3 Eigelb
60g Rosinen
3 Eiweiss
50g Zucker
1 Prise Salz

Zubereitung

Alle Zutaten für Palatschinken mischen und mit Stabmixer vermengen und in einer Bratpfanne gold-gelb backen.

Für die Füllung zuerst Eiweiss, Zucker und Salz zu Schnee schlagen. Die restlichen Zutaten mischen und vorsichtig unter den Eischnee ziehen.

Fertige Masse in die Crêpes füllen und in eine gebutterte Gratinform legen, bei 170° C zirka 20 min backen.

Zum Anrichten zwei Mango in Würfel schneiden und mit Zucker und Passionsfruchtkernen marinieren. Gebackene Topfenpalatschinken auf die Mangowürfel legen und fertig ist das feine Gericht.



Sunnegarte - Zeitgerechte Demenzabteilung

Die Zimmer im Sunnegarte sind lichtdurchflutet und mit einer barrierefreien Nasszelle ausgestattet. Neuere wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass 2-3-Bettzimmer ideale Rahmenbedingungen für Demenzkranke schaffen. Betroffene nehmen ihre Umwelt ganz anders wahr als viele andere ältere Menschen, doch die oft stille Interaktion zu Mitmenschen ist wichtig für sie. Demenzerkrankte reagieren auf die Verminderung ihrer Erinnerungsfähigkeit häufig mit Verhaltensänderungen und -auffälligkeiten. Der Wohnbereich muss also ganz auf diese Erfordernisse zugeschnitten sein. Den Personen einen guten funktionalen Zustand möglichst lange zu erhalten, ist wichtig, um die Selbstachtung des einzelnen Bewohners zu stärken und somit auch die Pflege und Betreuung zu erleichtern. Daher gibt es im Sunnegarte keine Einzelzimmer. Für Betroffene, die zum Beispiel nicht mehr selbstständig duschen oder baden können, steht zudem ein eigenes dafür eingerichtetes Badezimmer mit integrierter Fußbodenwaage zur Verfügung.

Der Sunnegarte ist ein Bijou

Die neue Trakt Sunnegarte für Menschen mit Demenz wurde Ende Oktober gebührend eingeweiht und eröffnet. Die Möglichkeit sich das Bijou mit acht Doppelzimmer selbst anzuschauen, wurde rege benutzt. Jeder der vielen Referenten war beeindruckt von diesem Neubau. Erfahrungen anderer Heime haben gezeigt, dass Menschen mit Demenz eher hinaus gehen, wenn sie in einem 2-er Zimmer untergebracht sind. Meist fühlen sie sich zudem geborgener, wenn sie nachts nicht alleine im Zimmer sind. Der Garten, welcher dem neuen Trakt seinen Namen Sunnegarte gab, sorgt dafür, dass die Bewegung nicht zu kurz kommt. Im Garten wird zudem eine Volière errichtet, die beliebten Ziegen werden im nächsten Frühjahr auch zurückkehren. Die ersten Bewohnenden sind bereits eingezogen. Betreut werden sie von einem neuen Team, unter der Leitung von Gabriela Haldemann.

Beginn geht zurück bis 1861
Regierungsrat Jakob Stark,



Kirchen- und Baukommissionspräsident Heini Stürm, Heimleiterin Heidi Bötschi, der evangelische Kirchenpräsident Rolf Zimmermann, Architekt Markus Willi, die Priester Leo Schenker, Bruno Portmann und Michael Hollweg, der Präsident der kath. Landeskirche Thurgau Cyrill Bischof und auch Gemeindepräsident Rolf Bosshard richteten Grussworte an die zahlreich erschiene Besucher-schaft. Unter der Besucher-schaft waren auch die beiden ehemaligen Kirchen- und Heimkommissionspräsi-

den Josef Wiesli und Markus Widmer. Das heutige Alterszentrum und frühere Altersheim wurde bis 1993 von Ingenbohler Ordensschwestern geführt. Der Beginn geht bis ins Jahr 1861 zurück, damals beschloss die Kirchgemeinde Tobel die Errichtung einer Armenanstalt. Von Beginn an wurde sie von Ingenbohler Schwester geführt, bis ins Jahr 1909 allerdings in Braunau.

Die Abteilung für Menschen mit Demenz rundet nun das bestehende Angebot des Alterszentrum ab. Nun können auch weglaufgefährdete Personen aufgenommen werden. Der Sunnegarte bietet Platz für maximal 16 ältere Menschen. Der Bronschhofer Architekt Markus Willi, welcher das Sunnewies seit Jahren begleitet, hat auch diesen neuen Trakt, den Sunnegarte, geplant. Für Architekt Markus Willi ist es ein Bijou geworden. Er betonte die einzigartigen Möglichkeiten zur Gestaltung. Der Name Sunnegarte könnte für ihn nicht passender sein. Seine südliche Ausrichtung gab dem Trakt den neuen wohlklingenden Namen.

Texte und Fotos Ursi Vetter





Dr. Jakob Stark – Regierungsrat Kanton Thurgau:

„Wir erleben eine Einweihung, welche dem Namen

wirklich noch gerecht wird. Das Mitwirken von der ökumenischen Kirche freut mich, herzliche Gratulation. Mehr ältere Menschen, dies stellt den Staat und die Gemeinden vor eine grosse Herausforderung. Wir müssen für unsere älteren Menschen gute Möglichkeiten finden, alle haben eine würdige Unterkunft verdient. Im Leitbild des Alterszentrum Sunnewies steht: Das Alter geniessen. Dies hat mich beeindruckt. Ich gratuliere zu diesem gelungenen Bauwerk. Die Verantwortli-

chen, die es möglich gemacht haben, haben ein grosses Lob verdient. Es ist grossartig, dass es noch eine Kirchgemeinde gibt, welche ein Alterszentrum besitzt. Ich wünsche alles Gute und viel Erfolg und viel Sonne im Sunnewies. „



Cyrill Bischof – Präsident kath. Landeskirche Thurgau:

„Ich habe ein handmade Geschenk vom Kloster Fischingen mitgebracht, ein hölzernes Kreuz als Zeichen der Zugehörigkeit. Dort wo die Ge-

fahr besteht, dass Menschen durch alle Maschen fallen, dort kann man immer noch an die Kirche gelangen. Die kath. Kirchgemeinde Tobel ist die einzige kath. Kirchgemeinde, welche noch ein Heim besitzt. Schlussendlich trägt die katholische Landeskirche Thurgau die Verantwortung. Ich sehe Verantwortung vor allem gegenüber dem Schwächsten als wesentliches Element. Viele Menschen geben und helfen und schenken Mitmenschen

Zeit. Zeit schenken hat einen riesigen Wert. Heini Stürm hat Unglaubliches geleistet und steuert nebst der Kirchgemeinde auch das Schiff des Alterszentrums Sunnewies. Ich gratuliere zum gelungenen Werk und hoffe, dass dieses Holzkreuz einen schönen Platz finden wird im Sunnewies.“



Heidi Böttschi – Heimleitung Alterszentrum Sunnewies:

„Ich habe im Jahre 1993 ein einfaches, gemütliches Altersheim angetreten. Ich durfte von Beginn an eigene Ideen mit einem Mitarbeiter-

team einbringen. Die Waschküche war damals noch sehr klein. Oft musste die Wäsche gar auf den Estrich hinauf getragen werden, damit sie aufgehängt werden konnte. Heute haben wir eine sehr moderne Waschküche. Das modernste Gerät im Büro war eine Schreibmaschine und ich hatte noch ein Telefon mit Wählscheibe. Nun über 20 Jahre später stehen wir vor einem zeitgerechten Alterszentrum. Die geschützte Wohngruppe für Menschen mit Demenz rundet nun unser Angebot ab. Das Konzept ist durch Monika Wettstein mit Team erarbeitet worden. Am 1. November hat das neue Team unter der Leitung von Gabriela Haldermann die Arbeit in der Demenzabteilung aufgenommen.

men. Ein grosser Dank geht an Bewohnende und Angehörige, welche uns täglich das Vertrauen schenken. „





Heini Stürm -Präsident der Kirchenvorsteherschaft und Präsident vom Alterszentrum Sunnewies:

„Seit 2012 haben wir das Thema Demenz unter der Lei-

tung von Monika Wettstein integriert. Da wir Handlungsbedarf gespürt haben, wurde das Thema weiterverfolgt. Nach 1-jähriger Planungszeit haben wir das Projekt 2014 vorgestellt. Der Kredit für 4.4 Mio. wurde von der Kirchgemeinde bewilligt. Danach erhielten wir die Zustimmung vom Amt für Gesundheit, von der Politischen Gemeinde Tobel sowie von der Katholischen Landeskirche Thurgau. Es ist so geplant worden, dass es um zwei Geschosse erweitert werden könnte. Nach 14monatiger unfallfreier Bauzeit mit überaus tüchtigen Handwerkern und idealem Bauwetter haben wir nun mit dem neuen Trakt ein zeitgerechtes Alterszentrum er-

halten. Der neue Sunnegarte ist schön, lebenswert und bietet Schutz. Ein grosser Dank geht an den Architekten Markus Willi, welcher stets den Überblick behielt. Dazu Heini Stürm: „Jedes Ding erfüllt seinen Zweck, dank dem Überblick vom Architekt.“



Architekt Markus Willi:

„Ich freue mich natürlich über die Dankesworte, aber es war ein sehr gutes Miteinander, dass der Sunnegarte

entstanden ist. Da der Anbau auf der Südseite erfolgte, gab es eigentlich nur einen Namen nämlich Sunnegarte. Symbolisch übergebe ich nun den Schlüssel an die Heimleitung Heidi Böttschi. Die Heimleiterin und ihre Mitarbeitenden waren während der ganzen Zeit stark gefordert, da der Alltag im Heim stets weiterlaufen musste.“



Rolf Zimmermann – Präsident evang. Kirchgemeinde Affeltrangen:

„Was bedeutet Sunnegarte? Er gibt Luft, Ruhe, Einkehr und Zeit für Erholung. Die Sonne können wir nicht planen und nicht bestimmen wie oft und wie lange sie scheint. Die evang. Kirchgemeinde Affeltrangen schenkt dem Sunnegarte eine Gartenbank. Ich wünsche allen viel Kraft und Ausdauer. Für die Seele und den Geist schenken wir dem Sunnewies die neueste Ausgabe der Bibel (Einheitsübersetzung). Sie wird aber erst im Frühjahr 2017 gedruckt, daher wird dieses zusätzliche Geschenk später kommen.“



Rolf Bosshard – Gemeindepräsident Tobel-Tägerschen:

„Unser Gemeindeslogan – eine innovative Gemeinde mit Zukunftsperspektiven – wurde mit dem neuen Trakt

dem Sunnegarte umgesetzt. Das Sunnewies kann nun individuell auf Bewohner eingehen. Ich hatte mein eigenes Grosi während zehn Jahren hier, daher ist mir das Sunnewies vertraut. Das Alterszentrum Sunnewies ist der grösste Dienstleistungsbetrieb in Tobel. Ich danke herzlich für die Zusammenarbeit und wünsche allen einen guten Start.“



Leo Schenker – Priester der kath. Kirche Tobel:
„Jeder Mensch hat einen Schutzengel, wir sollten mehr mit ihm sprechen. Dieser En-

gel ist ein Geschenk von Priester Bruno Portmann, welcher hier im Sunnewies zu Hause ist.“

Michael Hollweg – Priester evang. Kirchgemeinde Affeltrangen:
„Die Sonne ist die beste Trägerschaft für den neuen Sunnegarte. Sonne bedeutet Leben, Wachstum und Gedeihen. Die hier beheimateten Menschen spüren die Wärme und die Lebenskraft der Sonne. Die Sonne wird zum Symbol für Jesus Christus. Wir Menschen brauchen die Sonne für unsere Seele. Der Sunnegarte ist ein Ort der Ruhe und des Friedens.“



Sunnige Nochrichte
Neue Mitarbeitende

Herzlich willkommen und viel Erfolg und Zufriedenheit im Sunnewies.



Claudine Mayer
Pflegeassistentz
seit 22.08.2016



Maddalena Fend
Fachfrau Gesundheit
seit 01.10.2016



Noemi Keller
Fachfrau Gesundheit
seit 15.08.2016



Bazar im Sunnewies



Am Wochenende der Einweihung und Besichtigung des neuen „Sunnegarte“ fand im Sunnewies auch der traditionelle Bazar statt.

Für einmal rückte aus aktuellem Anlass die Ausstellung und der Verkauf der unter dem Jahr hergestellten Produkte in den Hintergrund. Trotzdem erfreute sich die Ausstellung über regen Besuch.



Sunnige Nochrichte Neue Mitarbeitende



Patricia Keller
Pflegefachfrau
seit 15.07.2016



Selina Hungerbühler
i.A. Fachfrau Gesundheit
seit 01.08.2016

Senioren Mittagstisch im 2017

Datum	Alterszentrum Sunnewies	Telefon
Donnerstag, 12. Januar , 12.00 Uhr	Anmeldung bis 11.01.2017	071 918 62 62 071 918 62 85
Donnerstag, 09. Februar , 12.00 Uhr	Anmeldung bis 08.02.2017	
Donnerstag, 09. März , 12.00 Uhr	Anmeldung bis 08.03.2017	
Donnerstag, 06. April , 12.00 Uhr	Anmeldung bis 05.04.2017	Karfreitag 14.4.
Donnerstag, 11. Mai , 12.00 Uhr	Anmeldung bis 10.05.2017	
Donnerstag, 08. Juni , 12.00 Uhr	Anmeldung bis 07.06.2017	
Donnerstag, 13. Juli , 12.00 Uhr	Anmeldung bis 12.07.2017	
Donnerstag, 10. August , 12.00 Uhr	Anmeldung bis 09.08.2017	
Donnerstag, 14. Sept. , 12.00 Uhr	Anmeldung bis 13.09.2017	
Donnerstag, 12. Oktober, 12.00 Uhr	Anmeldung bis 11.10.2017	
Donnerstag, 09. Nov., 12.00 Uhr	Anmeldung bis 08.11.2017	
Donnerstag, 14. Dez., 12.00 Uhr	Anmeldung bis 13.12.2017	

Anmeldung Fahrdienst bei Rosmarie Baumberger, Tel.-Nr. 071 917 10 91

Die Sunnewies-Babys



Yannik
geb. 27. Sept. 2016

Sohn von Sabrina Lehmann



Jolien
geb. 18. Okt. 2016

Tochter von Desirée Maag



Ivo und Gian,
geb. 23. Okt. 2016

Söhne von Vanessa Marti

Bericht Zukunftstag

Am 10.11.2016 durfte ich mit meiner Mutter in den "Sunnegarte" zur Arbeit.

Dieser Morgen hat mir sehr gefallen. Die Bewohner des "Sunnegarte" hatten Freude, dass ich da war und haben auch mit mir gesprochen. Ich habe auch eine Mitarbeiterin vom Team kennengelernt, die war sehr nett und die hat mir auch ein paar Sachen gezeigt. Meine Mutter ist eben

erst kurz da als Leitung und hatte noch vieles zu besprechen. Trotzdem hat es mir gefallen und ich käme gerne wieder einmal.

Vielen Dank Janine Halde-
mann.



Auftanken im Garten in Lanterswil



Bei strahlendem Wetter konnten wir einen wunderbaren Ausflug in den Garten der Bäckerei Lehmann unternehmen. 14 Bewohnende durften über den ganzen Tag verteilt mitkommen. Die ersten trafen bereits um 10:00 Uhr in Lanterswil ein. Gemeinsam setzten sie sich an den grossen Tisch im schönen Garten und besprachen das Mittagessen. Beim Gemüserüsten betätigten sie sich gerne. So gab es ein ganzes Sieb Kartoffeln zum schälen und anderes zum rüsten. Daneben brannte ein lodernes Feuer in der Feuerschale. Ein feiner Duft von frischem Brot lag in der Luft. Im Hause genossen einige schon die Stimmung im kleinen nostalgischen Lädli. Es roch nach frisch gemahlenem Kaffee. Eine Bewohnende wollte gar etwas einkaufen. Das Mittagessen mundete allen ausgezeichnet und sie assen mit

grossem Appetit. Nach dem feinen Dessert und dem Kaffee kehrte die erste Gruppe wieder nach Tobel zurück. Bereits um 14:00 Uhr traf die zweite Gruppe ein. Nicht so leicht war das Aussteigen aus dem Auto, weil die meisten es nicht mehr gewohnt waren. Die Bewohnenden genossen das sonnige Wetter und den Anblick des schönen Weiher. Der Bananensplit machte das Glück komplett. In froher Rund wurden einige Lieder gesungen. Die gut gelaunten Bewohnenden lockerten die Runde mit witzigen Worten auf. Mit etwas Wehmut ging auch für diese Gruppe die Zeit im schönen Garten zu Ende.

Die Teilnehmer der dritten

Gruppe waren noch gut zu Fuss und konnten sich deshalb im Garten bewegen und sich beim Weiher hinsetzen. Zum Apéro genossen sie ein Gläschen Wein. Das Feuer wurde neu entfacht und schon bald genoss die Runde das Nachtessen. Es blieb noch Zeit zum plaudern, so erzählten manche Geschichten aus vergangenen Zeiten. Müde, aber glücklich kehrte auch die letzte Gruppe zurück und ein schöner, erlebnisreicher Tag ging zu Ende.

Text und Fotos: Mares Lehmann und Irma Raschle



Gemeinsam sind wir stark

Bei schönstem Herbstwetter trafen am Freitag 9.9.2016, 18 in oliv und orange gekleidete Männer des Zivilschutz Affeltrangen im Sunnewies ein.



Gemeinsam feierten wir Jahrmarkt im Sunnewies Garten. Die Bewohnenden vom Sunnewies hatten sich auf diesen Tag gefreut und in den Gängen hörte man: „Wo bleiben die Männer mit den orangen Leibchen?“. Diese wurden von den Sunnewies-Bewohnenden schon sehnsüchtig erwartet.

Das Velo mit Fahrer stand vor dem Haupteingang bereit. Aber wer wagte sich als erste/r auf eine Velotour? Nach kurzem Zögern willigte die erste Frau ein und mit Hilfe konnte sie auf dem Velo vorne Platz nehmen. So nun nichts wie los! Der Velochauffeur war noch frisch und voller Kraft. Zum Glück war der Andrang am Morgen noch nicht so gross.



Auch die anderen Posten wie Büchschenschiessen, Zielspritzen mit der alten Feuerweh-Handspritze, gemütliches „Plaudere“ der Garten und die Sonne auf einem Bänkli wurden sichtlich genossen. Plötzlich wollten noch andere eine Velotour unternehmen... Aber wo war der Velofahrer und die Passagierin geblieben. Eine Stunde später ka-

men sie ins Sunnewies zurück. Die Passagierin war überglücklich, denn sie war an für sie neuen Orte vorbei gekommen. Der Chauffeur verschwitzt und müde, aber mit einem riesen grossen Grinsen im Gesicht freute sich bereits auf die nächste Passagierin. Und wieder wurde weiter in die Pedale getreten...



Um 11.00 Uhr war gemeinsames Singen auf dem Tagesprogramm. Und tatsächlich der Chor wurde immer grösser und grösser. Eifrig sangen alle mit, wobei zu sagen ist: Die Bewohnenden hatten einen grossen Vorteil, sie kannten die Lieder seit ihrer Kindheit und die Zivis....die konnten diesmal etwas von den Bewohnenden lernen. Bald freuten sich alle auf das Mittagessen und den Nachmittag.

Unter den Platanen wurden Marktstände aufgebaut. Es duftete nach Zuckerwatte, gebrannten Mandeln und Nidelzältli. Dazu ertönten Drehorgelmusik und Gesang und schon war die Jahrmarktstimmung perfekt.



Ein Lachen erklang, denn der Mohrenkopf war von der Schleuder zurück gespickt. „Judihui! Ich habe getroffen!“ und voll Stolz packte man den Mohrenkopf ein.

Dort ein gemütliches Geplauder, hier ein Probieren der feinen Sachen.



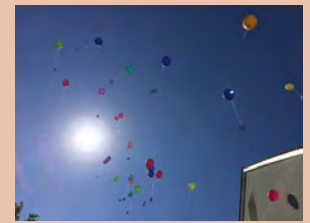
Erinnerungen wurden wach und Freundschaften geschlossen. Dazwischen wurden eifrig Ballon-Wettbewerbskarten ausgefüllt und an Luftballone gebunden. Alle halfen den Bewohnenden beim Schreiben und Ausfüllen der Karten und gemeinsam wurden zum Schluss des Tages die Luftballone auf die Reise geschickt.

„Wohin sie wohl fliegen?“, fragten sich Zivis und Bewohnende.....

In den folgenden Tagen warteten alle gespannt: „Kommen die Karten zurück?“

Und es wurden viele zurückgesendet. Total 31 Wettbewerb-Karten kamen ins Sunnewies zurück!

*Denise Schmid
Leitung Aktivierung*



Ballonwettbewerb 2016

1. **176 km** - Ida Blöchlinger und Peter Lang
2. **175 km** - Gretel Wolfer und Simon Kamm
3. **163 km** - Elsy Fröhlich und Roman Schmid

1. **176 km** - Johannes Frei
2. **175 km** - Cassandra Lemmenmeier
3. **163 km** - Marina Bräutigam

Nach Abschluss und Auswertung kam schliesslich nach 2 Monaten am 9.11.2016 noch eine Karte aus Chatinon- En- Michaille Frankreich zurück.



Anlässe in Kürze

Dienstag, 06. Dezember
15.00 Uhr Cafeteria
Besuch Samichlaus

Freitag, 09. Dezember
15.00 Uhr Cafeteria
Adventskonzert Seemannschor oberer Zürichsee

Samstag, 10. Dezember
14.30 Uhr Cafeteria
Konzert Männerchor Bettwiesen

Mittwoch, 14. Dezember
Liechtli Ausflug, Abfahrt Car um 16.30 Uhr

Donnerstag, 22. Dez.
17.00 Uhr Cafeteria
Weihnachtsfeier

Dienstag, 24. Januar
15.00 Uhr Cafeteria
Schlagernachmittag mit Claudio de Bartolo

Donnerstag, 23. Februar
15.00 Uhr Cafeteria
bunter Faschnachmittag

Sonntag, 26. Februar
nach Ansage
Faschnachtssonntag

Februar 2017
nach Ansage
Einweihung Personalräume und Spaghettisessen

Verlosung des Büchergutscheins



Unsere Weiterbildungsaktion „Medikament der Woche“ läuft bereits im zweiten Jahr. 2016 wurden insgesamt 9 Medikamentensteckbriefe eingereicht, überarbeitet und in den Stationsbüros ausgehängt. Danach werden alle Steckbriefe in einem Sammel-

ordner abgelegt, so dass die Beschreibungen von möglichst vielen Pflegepersonen gelesen werden. Wer einen Medikamentensteckbrief einreicht, welcher veröffentlicht wird, erhält die Chance auf einen Büchergutschein im Wert von 50 Franken.

Am Freitag, 18.11.2016 war es nun also zum zweiten Mal soweit. Dieses Mal amtierte **Manuela Esposito** als Glücksfee und zog das Gewinnerlos. Der Büchergutschein geht auch in diesem Jahr an **Natalie Hürlemann**. Herzliche Gratulation! Sie hat 2016 4 Steckbriefe geschrieben und hatte somit auch die höchsten Gewinnchancen. Regula Gemperle hat 2 und Rita Weggenmann 3 Medikamentensteckbriefe verfasst. Für dieses Engagement möchte

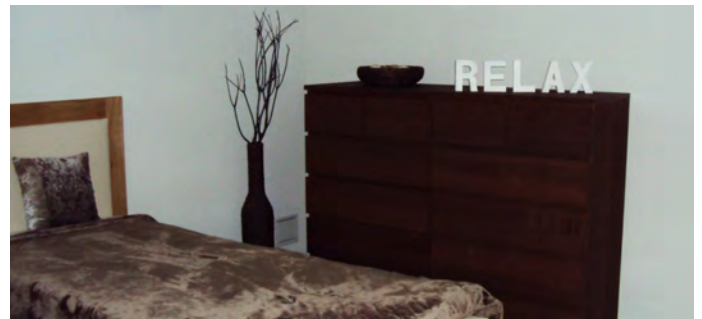
ich mich ganz herzlich bei Euch bedanken.

An dieser Stelle möchte ich natürlich daran erinnern, dass sich das gesamte Fachpersonal Pflege an der Aktion „Medikament der Woche“ beteiligen darf. Auch wenn nur jemand einen Büchergutschein gewinnen kann: Das Verfassen eines Medikamentensteckbriefs ist lehrreich und die Recherche mitunter sehr spannend.

Rebekka Meyer
Bildungsverantwortliche für die Tertiärstufe

Ruheraum

Im UG-Sunnegarte ist ein toller Ruheraum entstanden. Eingerichtet wurde er durch Mitglieder der Personalkommission. Der Raum ist für unsere Mitarbeitenden immer zugänglich.



Baustelle im Sunnewies

In der ehemaligen Wäscherei finden nun die Umbauarbeiten zur neuen Personalgarde-robe statt. Dort entstehen auch ein WC und eine Personaldusche. Die neuen Räume können voraussichtlich Ende 2016 in Betrieb genommen werden.



Durchgang UG zum Sunnegarte



Ausbau Garderobe